

# Saale-Beitung.

Viernundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 50 Pfg., für die ganze Seite mit 2 Pfg., berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikeln die Seite 75 Pfg. für Halle und anderswärts 1 Mt.  
Er erscheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertags einmal.  
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubergstraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591 u. 176.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Im ausländischen Zeitungs-Bezugspreis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unerwartet eingehende Kontrakte wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Blg.“ gestattet.  
Verantwortlicher Redaktions-Beamter: Dr. Hermanns-Verlagung Nr. 1140; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 348.

Halle a. S., Donnerstag, den 28. Juli.

1910.

## Sozialdemokratische Wahltaktik.

Stärkung der Reaktion.

Es hat immer einen etwas komischen Beigeschmack, wenn die sozialdemokratische Presse in fittiger Entrüstung die Liberalen auf ihre Stichwahltaktik von 1907 hinweist, die sie unter einer nationalen Parole in mehreren Kreisen den rechtsstehenden Parteien zu Mandaten verholfen haben. Diese Empörung wäre vielleicht begründet, wenn die Gewonnen in ihrem Kampfe gegen die Reaktion konsequent gewesen wären. Davon ist jedoch keine Rede. Sie haben vielmehr ziemlich wahllos bald die eine, bald die andere Partei, nur um die bösen Liberalen nicht fügen zu lassen, unterstützt und bekämpft.

In einer Polemik des „Berliner Tageblattes“ gegen den „Vorwärts“ wurde jüngst an jene bedenkliche Stichwahltaktik erinnert und darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokraten in 5 Wahlkreisen, nämlich Straßburg-Land, Kolmar, Anspach, Sagan und Jerichow, den Liberalen in den Rücken gefallen sind und ihre Stimmen den Reaktionsären gegeben haben. Die „Liberalen Korrespondenz“, die sich dieser Feststellung anschließt, macht darauf aufmerksam, wie folgenreicher für unsere innere Politik gerade die Preisgabe dieser Mandate an die Reaktion geworden ist. Sie schreibt mit Recht:

„Die Sozialdemokraten haben also bewußt die Reaktion gestützt. Hätten sie diese fünf Reaktionsäre nicht in den Reichstag gebracht, so wäre die Erbschaftsteuer — bei der es sich um fünf Stimmen handelte — nicht gefallen, und die ganze Finanzreform hätte eine andere Form erhalten.“

Mit 8 Stimmen Mehrheit wurde bekanntlich die Erbschaftsteuer abgelehnt und dem schwarz-blauen Bloch der Weg zu seiner volkshenke Steuerreform freigemacht. Aber in Wirklichkeit hat die Sozialdemokratie noch vielmehr zur Stärkung der Reaktion beigetragen, als aus jener Feststellung hervorgeht. Denn nicht 5, sondern volle 15 Mandate haben die Sozialdemokraten dem schwarz-blauen Bloch in die Hände gespielt.

Daß sie in Süddeutschland unter Umständen des jetzigen Erbschaftswochs von Wänden mit dem Zentrum einen Pakt abgeschlossen hat, wird von der Sozialdemokratie gar nicht mehr bestritten, unangenehmer aber für diese unentwegten Freiheitkämpfer ist die Tatsache, daß sie auch Konservative, Antijemiten und Bündler dem Liberalen gegenüber als das kleinere Übel betrachtet haben. Es ist einmal ganz lehrreich, den vielversprechenden Wegen sozialdemokratischer Stichwahltaktik nachzugehen. Nehmen wir diese 15 Wahlkreise einzeln her:

**Sagan, Hauptwahl:** Konf. 7141, Freis. 6023, Soz.-dem. 4223, Zentr. 1336. Ein Einsetzen der Sozialdemokraten für den Freisinnigen hätte den Sieg Endemanns herbeiführen müssen, statt dessen wurde von Bolfo (konf.) mit 9279 gegen 8284 Stimmen gewählt.

**Anspach, Hauptwahl:** Konf. 7421, Volksp. 6161, Sozdem. 5100. Die Genossen hielten Professor Quide, den Führer der bayerischen Demokraten für gefährlicher als den Konservativen Hufnagel. Dieser siegte in der Stichwahl mit 9736 gegen 8664.

**Straßburg-Land:** Zentr. 8967, Volksp. 7022, Sozdem. 3993. Der Demokrat Blumenthal hatte kurz vorher im Reichstage gefagt: Lieber im roten wie im schwarzen Meer erlaufen. Zum Dank fiel er mit 9225 Stimmen gegen 10 252, die das Zentrum erhielt, durch.

In Kolmar erging es Blumenthal ähnlich. Er hatte in der Hauptwahl 5692 Stimmen auf sich vereinigt, denen das Zentrum mit 7883 und die Sozdem. mit 4515 gegenüberstanden. Kolmar blieb dank sozialdemokratischer Hilfe schwarz. Blumenthal erhielt 7951, Freis. (Zf.-Zentr.) 9627.

Jerichow wurde den Konservativen von den Genossen ausgeliefert. Konf. 11 955, Freis. 8691, Sozdem. 8301. Der Sieg des Freisinnigen Werten schien sicher, er bekam aber im zweiten Gange nur 11 678 Stimmen, während von Wern (konf.) 12 858 aufbringen konnte.

**Osnabrück:** Natif. 13 909, Zentr. 13 559, Sozdem. 6471, Welfe 544. In der Stichwahl siegte das Zentrum mit 18 059 gegen 17 036, die für den Nationalliberalen traten.

In Göttingen standen der Welfe (Anhänger des Zentrums) mit 7177, der Natif. mit 9297, der Sozdem. mit 6249 einander gegenüber. Gög von Olenhufen siegte in der Stichwahl mit 11 553 gegen Bojn (natif.), der nur 10 805 aufbringen konnte.

Wesling in Hamm. Der Nationalliberal hatte mit 14 872 einen recht beträchtlichen Vorsprung vor dem Zentrumskandidaten, der 12 789 erhalten hatte. Die 7246 sozialdemokratischen Stimmen verteilten sich, und Wiedeberg (Zentr.) blieb Sieger, er hatte 18 789, Westermann (natif.) nur 16 565.

**Germersheim, Natif. 9102, Zentr. 8455, Sozdem. 1547.** Es siegte Spindler (Zentr.) mit 10 192, während Lichtenberger (natif.) mit 9027 in der Minderheit blieb.

**Zweibrücken, Zentr. 12 467, natif. 12 224, Soz. 5720.** Stichwahl Ztr. 16 630, natf. 14 856.

**Müßburg, Zentr. 10 022, Wif. 6016, Soz. 5840.** Auch dieser Wahlkreis war zu retten, aber die Soz. hielt es für angebracht, die Reaktion zu fähren. Thaler (Ztr.) bekam in der Stichwahl 11 748, Weisner (Wif.) nur 6398.

In Böblingen: Laubert 6965, Volksp. 6231, Soz. 5513; Roth (Wund) mit 8532 Sieger, der Volksparteier erhielt 8176.

Recht lehrreich ist auch Donauwörth: Zentr. 11 911, Natif. 9863, Soz. 2259. Nur 1300 Genossen traten für den Liberalen ein. Das Zentrum erhielt mit 12 589 gegen 11 114 den Kreis.

Daselbe Schauspiel lief in Freiburg: Ztr. 13 495, Natf. 10 519, Soz. 6282. Daß die Arbeiter Sozialdemokraten damals mit dem Zentrum gingen, wurde ihnen von den Reaktionsären nicht veragt. Obkirchner (natf.) unterlag mit 12 587, während das Zentrum 15 592 Stimmen aufweisen konnte.

Daß auch ein Antifemist sich roter Färbereien kann, zeigt Gießen, wo der Antif. 9017, der Natf. 7484, der Soz. 6396 Stimmen erhalten hatte. In der Stichwahl brachte es Köhler (Antif.) auf 11 543, der Natf. nur auf 10 575 Stimmen.

Zur Vervollständigung dieses etwas merkwürdigen Bildes wollen wir aus der großen Anzahl von Kreisen, wo ein starker Prozentsatz der Sozialdemokraten für den Reaktionsär eintrat, ohne ihm freilich zum Siege verhelfen zu können, einige besonders interessante herausgreifen.  
In Heilbronn konnten sich in der Stichwahl nur ca. 5800 Genossen entschließen, für Friedrich Naumann zu stimmen, während jenseit 2600 einen Bündler vorzogen. In Vaihingen war Konrad Hauffmann 4000 Stimmen offenbar zu weit rechts stehend, sie stimmten lieber schwarz. In Farchim erhielt der Konservative von soj. Seite einen Zuwachs von 1200 Stimmen gegenüber Bachmaier, der allerdings siegte.

Durch alle diese Zahlen wird die Tatsache erhärtet, daß die Sozialdemokratie in ihrem Kampfe gegen die Reaktion durchaus nicht immer konsequent gewesen ist. Sie hat also gar keinen Grund, sich gegenüber den Liberalen aufs hohe Pferd zu setzen. Wenn sie inzwischen gelernt hat, wie sehr sie mit solcher von blindem Haß gegen den Liberalismus diktierten Politik der Volkswohlfahrt schadet, kann's den Liberalen recht sein.  
R. M.

## Nicaraguas Flucht in die Öffentlichkeit.

Die Regierung des Präsidenten Madriz von Nicaragua wendet sich in einer Zirkulardepesche an die Regierungen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Spaniens sowie an die der mittelamerikanischen Republiken, worin auf die Einmischung der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten des Landes hingewiesen und um freundschaftliche Intervention in Washington gebeten wird. Der Wortlaut der Zirkulardepesche ist dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge folgender:

Ein wichtiger und für Nicaragua ausschlaggebender Fall zwingt mich, Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen. Unser Bürgerkrieg wäre mit der Einnahme Bluefields durch unsere Truppen beendet gewesen. Der Kommandant des amerikanischen Kreuzers „Rabauah“ lanbete Truppen in Bluefields und verübete, daß er

**sich unserer Regierung widersetzen** würde, trotzdem in dem Orte das Zentrum der Revolutionspartei war und sich dort ihre Truppen befanden. Wir hatten Bluff befehlt, den Schlüssel Bluefields, indem wir den bewaffneten Widerstand gebrochen hatten, und wollten letztere Stadt blockieren. Die amerikanische Regierung verbot dies mit Rücksicht auf amerikanische Schiffe und erklärt, daß die Zollabgaben der Revolutionspartei zu entrichten sind, die ein neues Zollamt in Schooner Ken errichtet hat, und verlangt außerdem, daß die amerikanischen Schiffe abgeben frei einlaufen dürfen vor den Augen unserer Besatzungen, und obwohl sie Munition für die Revolutionsäre mitführen. Diese letzteren, obwohl in Bluefields eingeschlossen, bereiteten sich nicht darauf vor, uns anzugreifen. Der Präsident Madriz hat diese Tatsachen dem Präsidenten

**Taft mitgeteilt und Neutralität verlangt.** Indem ich Vorstehendes zur Kenntnis der Regierung Ew. Excellenz bringe, bitte ich ergebenst um gütige Vorstellung bei dem Kabinett in Washington, um zu veranlassen, daß meiner Regierung freie Hand gelassen werde, dem Land zum Frieden zu verhelfen, ohne oben erwähnte Behinderungen, die der eigentliche Grund sind, daß die Revolution andauert und unermeßliche Schäden und eine schwere Gefahr für das Fortbestehen der Repu-

lik bedeutet. Nicaragua erbittet die Rechte einer kleineren Majorität, die unerlässlichen Prinzipien der Gerechtigkeit und die Erklärung der amerikanischen Regierung zugunsten der schwächeren Regierungen dieses Kontinents. Es rechnet außerdem mit der moralischen Unterstützung der befreundeten Nationen und besonders mit der ihrer Schwester-Republiken.

Ich ersuche Ew. Excellenz um umgehende Empfangsbefähigung und Verbleibe usw.

Baca, General-Minister.“

Den Kabinetten in Deutschland, Frankreich, England, Italien und Spanien wurde diese Depesche unter Fortlassung der Worte „und besonders mit der ihrer Schwester-Republiken“ geteilt.

## Intervention Mexikos.

Der Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, hat sofort dem Präsidenten Taft nach Washington telegraphiert:

„Soeben erhält das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten folgendes Kabel (folgt obiges Telegramm). Falls diese Angaben der Wirklichkeit entsprechen, würde ich mit erlauben, Ew. Excellenz ergebenst anzukündigen, im vollen Vertrauen auf Ihren Gerechtigkeitssinn, der die Regierung Ew. Excellenz stets ausgezeichnet hat, nochmals die Verfügung in Erwägung zu ziehen, über die Nicaragua ich befehle, um der Regierung Madriz' Gehehenheit zu geben, binnen eines angemessenen kurzen Zeitraumes Nicaragua vollständig zu beruhigen, so wie er sich dazu erbietet. Denn zweifelslos würde die Fortdauer des augenblicklichen Kriegszustandes schwere Schäden für ganz Zentral-Amerika hervorrufen. Sollte Ew. Excellenz der Ansicht sein, daß meine Dienste in irgendeiner anderen Form dazu beitragen könnten, Nicaragua zum Frieden zu verhelfen, werde ich stets gern zu Diensten sein.“

Porfirio Diaz.“

Ob die übrigen angerufenen Kabinette bereits geantwortet haben, ist zur Stunde nicht bekannt.

## Deutsches Reich.

### Riderlen-Wächter und Mehrenthal.

(Politische und persönliche Fragen.)

Aus Wien wird gemeldet: Zu der Unterredung zwischen dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. A. Riderlen-Wächter mit dem österreichischen Minister des Aeußern v. Mehrenthal wird noch gemeldet, daß im Laufe des Gesprächs die orientalische Frage behandelt wurde, bezüglich der die beiden Staatsmänner die gleiche Auffassung haben. Herr v. Riderlen-Wächter äußerte sich dahin, daß er seine Auffassung im Auswärtigen Amt in Berlin zweifellos zur Geltung bringen werde. Herr v. Riderlen wird sich nur bis heute hier aufhalten, geht jedoch im Herbst, gelegentlich seiner Reise nach Bukarest, einige Tage in Wien zu verbleiben und sich bei dieser Gelegenheit Kaiser Franz Josef vorzustellen.

**Marienbad, 28. Juli.** Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß neben den politischen Fragen auch persönliche Fragen zwischen dem Grafen Mehrenthal und dem deutschen Staatssekretär v. Riderlen-Wächter besprochen wurden. Die beiden Diplomaten kennen sich einander schon seit Jahren und sind eng befreundet. Herr v. Riderlen reist heute abend bestimmt von Marienbad ab.

**Marienbad, 28. Juli.** Gestern Abend haben die beiden Minister gemeinsam soupiert. Heute findet bei der Herzogin Wera von Württemberg ein Dejeuner statt. Abends verläßt Herr v. Riderlen Marienbad.

### Rheinbaben als Schlichter der Selbstverwaltung.

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, Freih. von Rheinbaben traf am Mittwoch in Köln zu einem offiziellen Besuch ein, von den Behörden herzlich empfangen. Auf seiner Rundfahrt durch die Stadt besuchte er die Spitzen der Behörden, darunter den Kardinalerzbischof Dr. Fikler. Bei der Vorstellung der hiesigen Beamten im Rathaus am Abend beehrte ihn in seiner Erwiderung auf die Begrüßung durch den Oberbürgermeister Wulff Freiherr v. Rheinbaben seine Fahrt an den Rhein als ein besonderes Glück. Die rheinischen Lande seien ein Makrokosmos deutschen Lebens. Alles, was an Schaffen, an Ringen, an treibender Kraft in Deutschland tätig sei, das findet sich am Rhein potenziert und gesteigert vor. Er stimme dem Oberbürgermeister bei, daß die erste Bedingung sei, dem freien Bürgerlichen Raum zu schaffen, ihn erhalten und wahren zu lassen in seiner angekommenen Liebe zur Heimat, die eine Eigenart rheinischen Lebens sei. Die freie Selbstverwaltung der Bürgerschaft nach allen Richtungen hin zu schäufen und zu beschirmen, werde seine besondere Aufgabe sein.



**Noch keine Erweiterung der Sonntagsruhe.**

Vor kurzem ging durch einen Teil der Presse die Mitteilung, daß im nächsten Tagungsabschnitt eine die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffende Vorlage, die also eine Gewerbeordnungsgesetz darstellen würde, dem Reichstage zugehen werde. Dazu wird offiziell folgendes ausgeführt:

Diese Mitteilung dürfte sich kaum bewahrheiten. Gewiß ist schon vor längerer Zeit eine Umfrage zur Herbeischaffung geeigneter Unterlagen für die Entscheidung der Frage, ob die Sonntagsruhebestimmungen im Handelsgewerbe einer Veränderung bedürfen, veranlaßt, und ebenso sicher hat das Reichsamt des Innern inzwischen eine ganz bedeutende Zahl amtlicher Versicherungen auf diesem Gebiete erhalten, geprüft und geprüft. Daß sich aber diese Arbeit zu einem formulierten Entwurfe verwickeln dürfte, ist nicht bekannt geworden. Man muß nämlich nicht glauben, daß auf diesem Gebiete sich leichtig Stimmen für die Erweiterung der Sonntagsruhe geltend machen haben; auch solche sind laut geworden, die von den vorgelegten Veränderungen eine Schwächung der Erwerbstätigkeit namentlich in kleineren Städten befürchten. Die Gesetzgebung wird aber doch nicht allein für die Großstädte gemacht, ganz abgesehen davon, daß auch in ihnen ansehnliche Kreise gegen die vorgeschlagenen Veränderungen sind. Also so einfach, wie man sich dies vielfach vorstellt, liegen die Dinge hier nicht. Es wird doch noch eingehendster Prüfung bedürfen, wie weit gesetzliche Eingriffe angebracht sind. Zudem kommt in Betracht, daß für den nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages genug sachpolitische Entwürfe vorhanden sind, so daß ein solcher nicht dringlicher Natur, selbst wenn er fertig wäre, wahrscheinlich nicht durchgesetzt werden könnte. Im übrigen wird man gut tun, sich daran zu erinnern, daß auf dem Gebiete der Sonntagsruhe in Angriff genommene Aktionen auch schon zu negativen Ergebnissen geführt haben. Vor einigen Jahren wurden die Gewerbeaufsichtsbeamten zu Berichten darüber aufgefordert, ob die feineren und Bundesstaaten erlassenen Ausnahmeverordnungen für die Sonntagsruhe in der Industrie einer Veränderung unterzogen werden sollten. Es lief auch ein umfassendes Material ein. Schließlich hat man aber mit Rücksicht darauf, daß die Ausnahmeverordnungen doch noch als notwendig anerkannt werden müßten, von ihrer Umgestaltung Abstand genommen und bisher auch diesen Standpunkt nicht geändert.

Aus diesen — wie gesagt, offiziellen — Darlegungen geht hervor, daß die Sache in absehbarer Zeit noch nicht die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigen wird.

**Abrißungspläne.**

Vor einiger Zeit hatten einige deutsche Blätter nach italienischen Quellen in ziemlich phantastischer Form davon Mitteilung gemacht, der König von Italien habe Abrißungspläne gemacht, aber bei zwei Monarchen — man deutete an, daß es Kaiser Wilhelm II. und der König von England wären — seine Gesandten gefunden. Offenbar im Zusammenhang damit fielen folgende anscheinend offiziöse Meldungen der „Rein. Ztg.“ aus Berlin:

Italienische Blätter hatten gemeldet, Italien trage sich mit Abrißungsplänen, werde aber darin von Deutschland gehindert. Man kann annehmen, daß Italien mit derartigen Vorhaben nicht an Deutsch und heranzutreten ist, und daß dieses daher auch keine Gelegenheit hatte, zu ihnen irgendwenn Stellung zu nehmen.

**Kleine politische Nachrichten.**

**Bürgermeister und Vaudent.**

Der seit etwa 20 Jahren in London wirkende Bürgermeister Rathje teilte der Regierung in Schleswig mit, daß er sein Amt als Bürgermeister und Polizeimeister niederlege. Als Grund der plötzlichen Amtsniederlegung wird ein Einbruch des zunehmenden Alters in einer südlichen Ungelassenheit angegeben.

**Uebereisen der sächsischen Industrie und des Handels.**

Wie den „N. N.“ geschrieben wird, waren zu der Anfang dieses Jahres im Reichspostamt zu Berlin veranstalteten Besprechung mit Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks über verschiedene Fragen aus dem Gebiete d. v. w. e. s. keine Vertreter d. s. sächsischen Handels und der Industrie zugezogen worden. Auf Veranlassung der sächsischen Handelskammer ist gegen dieses Uebereisen beim Ministerium des Innern Beschwerde erhoben und dieses geltend gemacht worden, daß die Besprechung der sächsischen Besprechung des Handels und Industrie ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigt werden.

**Wiederanstalt.**

Die Landwirthe des Rheinprovinz, Westfalen und Hannover haben beschlossen, in Verbindung mit der westfälischen Zentralgenossenschaft in Münster, dem westfälischen Bauernverein und der Berliner Zentrale für Viehwirtschaft in Essen in der Form einer Gesellschaft m. b. H. eine Viehwirtschaftsstation einzurichten, die den Industriebezirk mit Viehvieh versorgen soll. Die Wiederanstalt wird zunächst den Viehwirtschaft auf den Märkten in Dortmund, Essen und Ueberfeld vermitteln. Es besteht die Möglichkeit, daß die Märkte auch auf Westdeutschland ausgedehnt werden.

**Ein Krematorium in Bayern.**

Der Nürnberger Magistrat bewilligt für die Errichtung eines Krematoriums in Nürnberg unter der Einweisungshalle des Friedrichshofes 230 000 Mark. Die Erlaubnis zum Betrieb des Krematoriums soll von der Stadt Nürnberg auf dermaligen rechtlichen Wege erstritten werden.

**Hof- und Personalnachrichten.**

Zur Abschiedsfeier für Freiherrn v. Schön, den scheidenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, hatten sich Mittwochabend die Beamten des Auswärtigen Amtes in Berlin im großen Saale des Kaiserhofes zahlreich versammelt. An der Namensgelisten Tafel sah der Staatssekretär zwischen dem Direktor im Auswärtigen Amt, Westfälischen Geheimen Rat Dr. v. Franke und dem Direktor im Auswärtigen Amt, Westfälischen Geheimen Legationsrat Dr. v. Schwarzenberg. Als Senior der Teilnehmer wurde Westfälischer Geheimen Rat v. Franke das Hoch auf den Kaiser aus und gedachte hierauf in längerer Rede der Verdienste des Freiherrn v. Schön um die Entwicklung des seiner Leitung unterstellten Amtes. Freiherr

v. Schön dankte voll Bewegung und schloß mit einem Hoch auf die Zukunft des Kaiserlichen Amtes.

**Ausland.**

**Der Fall Rohette**

tritt jetzt in eine neue Phase, die zu seiner Klärung erheblich beitragen wird. Rohette und Gensollen sind bekanntlich verurteilt worden. Damit hat das Gericht die in der letzten Zeit durch Verleumdungen und Anschuldigungen gegen Hinz und Kunz ebenfalls schief gebogene Sache wieder leiblich gerichtet. Man war ganz im Begriff zu veressen, daß bei dem ganzen Stand der erste und hauptsächlichste Schuldige Rohette selber ist, der als gewissenloser Gründer und Schwindler naiver und vertrauensseligen Personen die letzten Ersparnisse aus der Tasche lockte und die Nestbeträge seiner erblindungen mit den Anlagelapitalien der folgenden deckte. Es war Zeit, daß diesem unglückseligen Treiben mal ein Ende gesetzt wurde. Die Verabfolgung dieses räudstößigen Spekulanten war eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Wenn es dabei auch auf anderer Seite nicht ganz sauber zugeht, so ist das eine Sache für sich, die eine eigene Lösung verlangt, nachdem sich Rohette abgetan ist.

Hierzu wird weiter gemeldet:

Paris, 28. Juli. Die Affäre Rohette zieht immer weitere Kreise. Die parlamentarische Kommission verhierte gestern den fingierten Kläger gegen Rohette, Fischer u. a. Er erklärte, nur unter dem Druck des Kabinettschefs, des Reichspräsidenten Durand, des Senators Brovet und des Reichsgeheimenrat Gaudron gezwungen zu haben, die von ihm einen Freundschaftsbrief gefordert haben. Er erklärte ferner, daß sie ihn nicht herausgibt hätten. Hierzu wurde der Kaiser Gaudron vernommen. Er sagte unter dem Druck von Fragen aus, daß Fischer u. a. nur als Strohmännchen fungiert habe und er ihm für die Einreichung der Klage 25 000 Franken bot. Es wird angenommen, daß die Summe von dritter Seite geliefert worden ist. Unter dem Druck dieser sensationellen Aussagen landte die Kommission nach dem Kabinettschefs Durand und dem Staatsanwalt Monier. Beide sollten nochmals vernommen werden.

**Ein Deutscher an Stelle eines Franzosen Soldat.**

Aus Boulogne zur Mer dröhrt man: Die Affäre des Deutschen Boleslaw, der für einen in die Leipziger lebenden Franzosen namens Meharug im 8. Infanterie-Regiment in Boulogne zur Mer ein halbes Dienst machte, dann aber dem Obersten des Regiments mitteilte, daß er ein Deutscher sei und nur in Vertretung Dienst tue, fand gestern vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Boleslaw wurde zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht ließ Mißde walten, weil Boleslaw fünf Jahre in der Fremdenlegation gedient hat. Boleslaw will sich in Boulogne zur Mer niederlassen, da er bei seiner Rückkehr nach Deutschland mit den Behörden in Konflikt geraten würde.

**Der österreichisch-serbische Handelsvertrag.**

Belgrad, 28. Juli. Gestern Abend wurde der österreichisch-serbische Handelsvertrag von den beiderseitigen Delegierten unterzeichnet.

**Das französische Apachentum.**

Aus Paris wird gemeldet: Trotz energischer Einschreitens der Polizei und einer in der Polizeiprästektur eingerichteten Abteilung, die ihr Hauptaugenmerk auf die Apachen richtet, wird das Apachentum in der letzten Zeit immer unangenehmer fühlbar. Es haben die Apachen in der letzten Woche im Süden von Paris, in einigen südlichen Vororten, sowie in der Nähe von Paris zu heftiger Seiten der Seine Hunderten Orten die Gegend unsicher gemacht. In Boulogne zur Seine liegt ein Apache am Regenbühl in eine weitläufige alleinlebende Villa. Er hatte am Tage vorher ausgedehnt, daß der Besitzer dieser Villa, ein angesehener Regierungsbeamter, mit seiner Familie sich in Urlaub befindet; die Villa wurde vollständig ausgeräumt.

**Kleine Tagesnachrichten.**

**Türkische Panzerarmee an der griechischen Grenze.**

Auf Grund des Vortrages des Gelanben Kabl über die hellenischen Klagen beschloß der türkische Ministerrat die Errichtung von fünf Panzerarmeen an der griechischen Grenze.

**Umfirmierung Maroffos.**

Die in Tanger bekannt gewordene Erneuerung des Finanzministers Marzi zum Minister der Äußeren betrachtet man in Tanger als einen weiteren Schritt zur Umfirmierung Maroffos. Der bisherige Minister des Äußeren, Alisa Ben Omar, ist eine sehr genügsame Persönlichkeit mit bedeutendem Einfluß unter allen Stämmen Sidmaroffos, so daß Marzi sich ihm kaum aus eigener Initiative abgesetzt hätte. Nur auf Druck von außen hin dürfte er diesen Ministerwechsel vollenzogen haben. Marzi ist als Franzosenfreund bekannt.

**Provinzial-Nachrichten.**

**Zur Verhaftung der Leipziger Mörder und Erpresser.**

Ueber die Einzelheiten der Verhaftung der Mörder des Leipziger Cheparas Friedrich und der Vorgänge vor der Verhaftung wissen die „N. N.“ folgendes zu berichten:

Seit Dezember 1908 sind an die Inhaber der Firma J. J. Weber fast ohne Unterbrechungen Erpresserbriefe eingelaufen. Fast alle diese Briefe waren mit dem Namen „Argus R.“ unterschrieben.

So schrieb Argus R. im März des vergangenen Jahres einen Brief, in welchem er mitteilte, daß er sich nicht fürchte, wenn auch in der Wohnung der Inhaber der Firma J. J. Weber Polizeibeamte Tag und Nacht hinhäufelten. Im September schrieb er einen weiteren Brief, in welchem er

angab, daß er nunmehr nach England gehe, später aber auf die Angelegenheit zurückkommen werde.

Ein zweiter Brief, der Ende September in die Hände der Behörde kam und der mit Bleistift geschrieben war, besagte, daß Argus R. . . von England zurück sei, und daß er nunmehr nach Frankreich zu gehen gedente. Im Dezember erhielten die vorgenannten Herren einen dritten Brief, in dem Argus R. angab, daß er nunmehr von Frankreich zurück sei und daß das Geschäft jetzt wieder beginnen könne. Täglich erhielten dann auch im Monat Dezember 1909 die Inhaber der Firma J. J. Weber, die Polizeibehörde und auch die Staatsanwaltschaft eine Reihe von Briefen, in welchen, soweit die Briefe an die Inhaber der Firma J. J. Weber gerichtet waren, die geforderten Beträge angegeben waren. Alle die vorgenannten Briefe waren unweiskhaft von derselben Hand, wie die bereits von uns zu Beginn 1909 veröffentlichten, geschrieben. Der Briefschreiber hatte seine neuen Briefe wiederum mit dem Namen „Argus R.“ unterschrieben.

Im Februar d. J. erhielten

**zwei Erzie von Briefen,**

die alle mit Bleistift geschrieben waren, von denen die Behörde ebenfalls annahm, daß sie gleichfalls von „Argus R.“ herrührten.

Am 26. März d. J. schrieb dann Argus R. einen Brief, in welchem er das Attentat in der Linienstraße genau beschrieben und in welchem er angab, daß er mit zu den Mordanschlägen wurde. In diesem Briefe waren wichtige und vorher nicht in die Öffentlichkeit gebrungene Einzelheiten über den ganzen Vorgang enthalten, die nur jemand niederschreiben konnte, der entweder das Attentat selbst ausgeführt oder der Mörder bei dem Attentat gewesen war. — Die Behörde hatte damals auch guten Grund, anzunehmen, daß dem Mörder der Friedrichshofen Leute auch das Attentat in der Linienstraße zuzuschreiben sei.

Am 16. Juli d. J., also am Tage der Verhaftung des Kellers Ruppis, erhielten die Inhaber der Firma J. J. Weber einen

**acht Seiten langen Erpresserbrief**

in derselben Schrift wie die früheren und mit der Unterschrift „Argus R.“. In diesem Briefe wurde jätliches Geld, das die genannten Herren in ihrem Besitze hätten, und außerdem noch 20 000 Mark, die später zu beschaffen wären, gebordert.

Der lehrwürdige Brief führte dann zu der bereits gemeldeten Verhaftung des einen Mörders der Friedrichshofen Eheleute.

Sämtliche Briefe sind auf dem gleichen Papier geschrieben, fast sämtliche Briefe heften in gleichen Auerers und auf fast allen Briefen wurden Fingerabdrücke gefunden, die beweisen, daß der Briefschreiber immer die selbe Person gewesen ist.

Am 16. Juli, einem Sonnabend, nachmittags ¼ 5 Uhr, klingelte ein Fremder in der Wohnung des Herrn Siegfried Weber telephonisch an. Er nannte sich Kubal und fragte, ob Herr Weber persönlich zu sprechen sei. Als ihm dies bejaht wurde, hängte er den Hörer ab, ohne etwas weiteres gesagt zu haben. Bereits eine Woche vorher und in der laufenden Woche hatte sich dasselbe Spiel am Telephon mehrmals wiederholt.

Herr Siegfried Weber wollte sich zur Jagd begeben. Er hatte bereits den Jagdwanagen angezogen, im Hofe fand schon das Automobil zur Abfahrt bereit. Da erklümt um ¼ 6 Uhr ein 7—8 Jahre alter Schulkunze, der ihm den vorgenannten letzten Brief des „Argus R.“ überbrachte. Herr Weber war im ersten Augenblick unglücklich, was er tun sollte.

Er sagte zu dem Jungen, er möge einige Augenblicke warten, eilte dann ans Telefon und fragte bei der Polizeibehörde an, in welcher Zeit ein Kriminalbeamter bei ihm eintreffen könnte. Ihm wurde gesagt, daß dies binnen 10 Minuten geschehen könnte. Als er darauf zu dem Jungen an die Tür zurückgehen wollte, sah er, daß dieser weggegangen war. Herr Weber eilte sofort in den Hof, fragte seinen Chauffeur, ob er den Jungen gesehen habe. Dieser sagte, der Junge sei jedoch durch die Marienstraße gegangen. Darauf fuhr Herr Siegfried Weber mit seinem Chauffeur langsam durch die Marienstraße nach der Calomonstraße. Dort sah er an dem Grundstück 11 an einem Baume den Jungen stehen. Die Insassen des Automobils ließen sich jedoch nichts merken und fuhrten langsam vorbei. Darauf bemerkten sie auf der anderen Seite vor dem Grundstücke Nr. 8

**zwei verdächtige Männer.**

Auch hier fuhr man mit dem Automobil vorbei. Das Besondere der Verhältnisse fiel übrigens sofort auf. Sie blühten, als sie das Automobil herankommen sahen, nach einer anderen Richtung. Das Automobil fuhr dann in der Richtung auf das Geschäftsgelände der Teutonia u. Dort hielt es, und zwar so, daß die Männer, die langsam die Calomonstraße hinausgingen, wegen der Biegung der Straße das Automobil nicht mehr sehen konnten.

Zu den zwei erwähnten Männern hatte sich mittlerweile ein dritter Mann gesellt. Alle drei blieben dann, als sie in die Nähe des Automobils kamen, fast direkt neben dem Automobil auf der linken Seite stehen. Herr Siegfried Weber sprang nun sofort von dem Automobil herab und eilte auf einen der Männer, der einen Leberziegel trug und der ihm durch die frappante Persönlichkeit mit der früher veröffentlichten Photographie des Mörders der Friedrichshofen Eheleute auffiel. Dieser drehte sich um, ging hinter dem Automobil her nach dem breitenoberen Mordgeschäft zu über die Calomonstraße links in die Hintergasse und dann rechts in den Hofe hinein. Herr S. Weber ging seinerseits mit beschleunigtem Schritt direkt von der Marienstraße in den Hofe hinein. Vor sich sah er dann im gewöhnlichen Schritt fortgehend, den von ihm verfolgten Erpresser. In der Nähe des Hofes am der Brandenburgerstraße fing der Erpresser dann an

wie ein Widder zu laufen.

Herr Weber folgte ihm. Mittlerweile hatte der Chauffeur den fortstehenden Mann im Ueberzieher genau beobachtet und gesehen, wie er in der Nähe des breitenoberen Hofes den Ueberzieher öffnete. Er hatte nun Angst um seinen Herrn, weil er glaubte, der Verfolgte hole eine Waffe aus der inneren Rocktasche. Er fuhr ihm mit dem Automobil nach, ebenfalls in den Hofe hinein, konnte aber in der Nähe der Brandenburgerstraße, weil die Straße absperrt wurde, nicht weiter. Nunmehr wandte der Chauffeur das Automobil um und fuhr in rasendem Tempo

den  
Bran  
wird  
ander  
Bahr  
war  
ausge  
Schr  
Herr  
dem  
was  
lich  
fortw  
gänge  
dem  
am  
der  
wird  
Koppl  
ergab  
er ist  
Ko  
gefahrt  
hindur  
selbst  
Größe  
Bierbe  
sticht  
von de  
Probu  
zu dem  
angeli  
lich nur  
ber et  
habe  
in die  
nem  
schreib  
offenba  
hatte  
dies  
wollte,  
die abg  
berhöht  
des Briefe  
nahm,  
die b  
habe  
wore  
teilm  
teilung  
der Mo  
dah ein  
hatten,  
kommen  
erhalten  
einem  
fragte  
Es war  
Er gab  
Nach  
Nomen  
In  
Weber  
nun  
Komme  
wie je  
Ueberzie  
nen bei  
Nahrung  
Futter d  
viele Ma  
des hat  
dem ihre  
Angaben  
Die  
trotzdem  
lich, daß  
Mord  
hatte,  
ergaben,  
dieser  
sch Koppl  
Unbetan  
der Firt  
Bier ge  
Brie gen  
zu den  
angeli  
Nomen  
Ueber  
gefährt  
auch die  
habe ein  
mals er  
Der  
daß er  
mit sein  
lich in  
die ge  
des Zei  
genen  
Männ  
hellen  
Weber  
nauer  
B  
inwen  
nicht  
Scheit  
hat nun  
an Sch  
folte, e  
Sie hat  
Wort, s  
der glei  
daß auch  
der Frie

den Kristallpalast herum, durch die Hofmeisterstraße, die Brandenburgerstraße nach der Eisenbahnstraße zu. Mittlerweile hatte Herr Weber mit Hilfe eines Schmiedes und anderer hilfsgeleiteter Personen den Erpresser in der Eisenbahnstraße in der Höhe der Mittelstraße eingeholt. Es war Koppus!

Als man Koppus einholte, hatte er den Leberzieher ausgezogen, über den Arm gehängt und ging ganz langsam Schritte unter den Passanten der Eisenbahnstraße weiter. — Herr Weber rebte ihn sofort an und bestand darauf, trotz dem Koppus ganz ungeschickt tat und angab, er wisse nicht, was man von ihm wolle, daß er verhaftet wurde. Koppus ließ sich dann ruhig verhaften und ging, allerdings unter fortwährendem Proteste, daß er ein unschuldiger Spaziergänger wäre, mit zur 14. Bezirksstraße. Koppus wurde nach dem Polizeigebäude in der Mittelstraße transportiert. Nach dem gleichen Abend und besahen sich einige Kriminalbeamte nach der Wohnung des Koppus in der Marktstraße, das bei während Herr Staatsanwalt Nölke im Polizeiamt das bei Koppus vorgefundene Notizbuch studierte. Schon hierbei ergab sich für den Staatsanwalt die sichere Vermutung, daß er in

### Koppus den Schreiber der Erpresserbriefe

gefehlt habe. In dem Notizbuch waren durch Seiten hindurch eine ganze Reihe Namen von Kennern in derselben lateinischen Schrift verzeichnet, wie sie die Briefe aufwiesen. Auch in deutscher Schrift waren bei diesen Verdenamen Notizen gemacht, die eine überaus große Neugierde hatten mit der Schrift auf den Postanweisungen, die von dem Friedrichshagen'schen Morde her bekannt waren.

Mittlerweile hatten die beiden Kriminalbeamten in der Wohnung des Koppus eine Hausdurchsuchung unternommen. Die Wohnung war auf das Äußerste (ganz im Gegensatz zu dem Ansehen und der ganzen Erscheinung des Verhafteten) eingerichtet. Außer einer Kiste und zwei Betten, in welchen sich nur Matratzen befanden, war die Wohnung fast leer. Nur bei einem Bettstätt wurde ein halbes, mit Linthe beschmierter Otkar-Briefbogen gefunden. Auf diesem Briefbogen waren oben in der Ecke die Worte „wie sie“ geschrieben. Derselben Worte befanden sich in dem vorerwähnten letzten Briefe an die Herren Weber. Der Briefschreiber hatte beim Schreiben des letzten Erpresserbriefes offenbar die eine Seite aus Versehen mit Linthe beschmierter, hatte dann, als er auf dieser Seite zu schreiben fortfahren wollte, gesehen, daß die Seite unbrauchbar war, und hatte sie abgeräumt. Die beiden Wörtchen „wie sie“ waren in derselben lateinischen Schrift geschrieben, wie von den Briefen des Argus R... bekannt ist. Außer diesem aufgefundenen Briefe wurden Aukerts, Briefbogen und Linthe beschmierter Briefe Aukerts und Briefbogen waren dieselben, wie sie bei dem Otkar-Briefbogen an die Herren Weber und der Firma J. J. Weber benutzt worden waren. Auch die Linthe wurde als dieselbe erkannt. Von diesem Funde wurde natürlich dem Staatsanwalt sofort Mitteilung gemacht. Die Beamten ließen die ganze Nacht in der Wohnung, weil man doch immerhin annehmen mußte, daß einer der Erpresser, die mit Koppus zusammengehörten hatten, und durch die Verhaftung des Koppus sofort entkommen waren, in die Wohnung kommen würde. Tatsächlich erschien auch am folgenden Morgen gegen 1/2 Uhr und mit einem Scheinpaß versehen, ein Mann in der Wohnung und fragte nach Koppus. Dieser Mann wurde sofort verhaftet. Es war, wie sich später herausstellte,

### Der Bruder des Verhafteten, Frh. Koppus.

Er gab an, er hätte von seinem Bruder Geld holen wollen. Auch Frh. Koppus hatte man mittlerweile in Haft genommen.

Bereits nach seiner Verhaftung hatte man Koppus, der ja immer noch angab, daß er derjenige, welcher vorher Herrn Weber umgelauert wäre, gar nicht für, gefragt, wie es denn komme, daß er genau einen solchen Leberzieher bei sich trage, wie jener gehabt habe. Er hatte darauf erklärt, daß dieser Leberzieher ebenfalls von dem vorher genannten Unbekannten bei ihm zurückgelassen worden wäre. Diese seine Erklärung erweckte jedoch bald als haltlos, denn in dem Futter des Leberziehers fand man einen Zettel, auf welchem die Adresse eines Mannes in der Friedrichshagenstraße (der Bruder des Verhafteten) geschrieben stand. Außer dem hatte Frau Koppus sofort erklärt, daß der Leberzieher der ihres Mannes sei und sich damit in Gegensatz zu den Angaben ihres Mannes gestellt.

Die von Koppus überbrachten

### Schrittproben

trotzdem sie von ihm sehr verstellt waren, setzten ganz deutlich, daß er die Postanweisung, die in Verbindung mit dem Morde an den Friedrichshagen'schen Hand geschrieben wurde. Auch die von ihm vorgezeichneten Fingerabdrücke ergaben, daß Koppus derjenige war, welcher die Erpresserbriefe geschrieben hatte. Bei der weiteren Befragung sagte sich Koppus in erhebliche Widersprüche. Er sagte u. a., der Unbekannte habe ihn aufgefordert, den Brief für die Inhaber der Firma J. J. Weber einem Jungen zu übergeben, er habe gar nicht einmal gemerkt, daß der Brief ein Erpresserbrief gewesen sei.

Er mußte nach wiederholtem Vorhaken aber schließlich auch eingestehen, daß er im Jahre 1906 die Postanweisungen an jenen Rechtsanwalt in der Nikolaistraße, die zum Zwecke des

### Überfalls auf den Geldbriefträger Rübner

geschriebenen waren, auf einen Postamt ausgeführt habe, aber auch hier hätte ein Unbekannter dazu aufgefordert; er habe eine Belohnung von 10 Pfennigen für seine Arbeit damals erhalten.

Der Bruder des Koppus, Frh. Koppus, gab zu, daß er am Sonnabend, den 16. Juli, um 4 Uhr nachmittags, mit seinem Bruder Karl zusammengegangen sei. Sie hätten sich in einer Besprechung um 7 Uhr treffen wollen, er habe dann gegen 10 Uhr vergeblich dort gewartet. Er will nur in der Zeit von 4 Uhr nicht zusammen mit seinem Bruder gewesen sein. Das ist aber die Zeit, in welcher die drei Männer verhaftet, Geld von Herrn Siegfried Weber zu erhalten. Weber hatten der Chauffeur, sowie auch Herr Weber nur Koppus und den einen der beiden Männer gesehen beobachtet können; wie der dritte Mann ausseh, ist ihnen nicht mehr bekannt. Dieser dritte Mann war unbekannt als Frh. Koppus. Die weitere Untersuchung hat nun mit Gewißheit ergeben, daß die Postanweisungen an Schlegel, der bei den Friedrichshagen'schen Mordtaten ebenfalls von Koppus geschrieben worden, das bei weiter ergeben, daß auch die Quittung, d. h. das „Schlegel“ auf den Postanweisungen zusammengefaßt, daß auch jener bekannte Telegrammempfänger, welchen man in der Friedrichshagen'schen Wohnung nach dem Morde gefunden hat

und der die Spur des Mörders nach Berlin führen sollte, ebenfalls von Koppus geschrieben war. Die Untersuchung hat aber auch noch ergeben, daß Koppus in unmittelsbarer Verbindung mit dem Überfall auf die Frau Wagner in der Gottschalkstraße zu bringen ist. Koppus hat über 2 1/2 Jahre in der Marktstraße gehandelt. Die Mörder der Friedrichshagen'schen Mordtaten sind bekanntlich von einem Straßenbahnfahrer der Linie gesehen worden. Sie sind damals in der Nähe der Braustraße von dem fahrenden Wagen abgesprungen. Frh. Koppus hat vom Sommer 1908 bis 25. Oktober 1908 in der Dufourstraße gehandelt. Er hat selbst zugegeben, daß er in dieser Zeit eine ganze Reihe

### Frühstücksdiebstähle

in der genannten Gegend ausgeführt hat. Nun wird erinnert sein, daß das Mordverbrechen in einer jener Frühstücksdienste eingewidelt war, welches von einem Diebstahle aus jener Gegend herrührte. Vom 25. Oktober hörten dann alle Frühstücksdiebstähle in der genannten Gegend auf; an diesem Tage ist Frh. Koppus nach Volkmarstraße verzoogen.

### Das Verleben des Verhafteten.

Karl Koppus ist am 15. April 1881 zu Giebichenstein bei Halle a. S. geboren. Er besuchte in Giebichenstein die Schule, war sodann in Halle in einer Brauerei bis 1902 angestellt. Er trat später beim Magdeburger 40. Artillerieregiment ein. Er war ein sehr guter und passionierter Soldat, hatte es bis zum Gefreiten gebracht und war zuletzt Offiziersbewerber. Alle seine Vorgesetzten hatten ihm das beste Zeugnis ausgestellt.

Nach seiner Militärzeit kam er nach Leipzig und trat im Oktober 1904 aus Anstellungsschritten in einer Weinbrennerei der inneren Stadt ein. Dort verließ er bis Mitte Februar 1907, also bis nach dem Überfall auf den Geldbriefträger Rübner. Vom Februar 1907 ab hat er nichts mehr gearbeitet. Er lebte über ein halbes Jahr in Saus und Braus.

Koppus ging jeden Morgen um 7 Uhr mit seiner Frau aus seiner Wohnung weg und trieb sich dann in der Stadt in Verlehen auf. Bis abends herum. Seine Bekanntschaft bestand in Büchern, deren Inhalt weit über das Niveau seines Willens hinausgingen. Es ist noch nicht genau festgestellt, ob Koppus auch fremde Sprachen spricht. Man kann deswegen immerhin annehmen, daß seine Erpresserbriefe und die Briefe an die Polizei noch von einer dritten Person inspiriert worden sind.

Der eine Komplize des Koppus, welchen Herr Siegfried Weber bei Koppus gesehen hat, ist etwa 35 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß, hat, fast bis zu nennen, hat ein frisches Gesicht, einen kleinen, ungeschliffenen blonden Bart und blondes Haar. Er hatte einen schwarzen und grau karierten Jacketanzug, der etwas verfilztes ins grüne schillerte. Sein Strohhut war von heruntergeklappt, hinten hochgeschlagen nach Art der Panamahüte, was jedoch ein weit billigerer Hut.

Der Junge, welcher den Brief an den Inhaber der Firma J. J. Weber am 16. Juli überbrachte, ist ebenfalls noch nicht ermittelt worden.

### Preussische Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft m. b. H.

— Merseburg, 27. Juli. Dienstag abend fand die Gründungsversammlung statt, zu der sich eine große Anzahl Teilnehmer eingefunden hatte. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden des Verkehrsvereins Stadtrat Theile, wurde in die Beratung der Satzungen eingetreten, die nach lebhafter Aussprache mit einigen Änderungen einstimmig angenommen wurden. Sodann wurde zur Gründung der Gesellschaft gefasst; das Stammkapital beträgt 27 000 Mk. In den Ausschüßrat wurden gewählt die Herren: Banddirektor Bauer, Kommerzienrat Max Berger-Leipziger, Generaldirektor Alfred C. Wande, Fabrikbesitzer Frh. Enzel, Bergwerksdirektor Gehardt-Oberheina, Bürgermeister Dr. Haade, Fabrikbesitzer-Direktor Hartung, Rechtsanwalt Dr. Rabemacher und Stadtrat Theile. Nach Schluß der Versammlung fand eine Ausschüßratswahl statt, in welcher zum Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Rabemacher und zu dessen Stellvertreter Herr Stadtrat Theile gewählt wurde. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft wurde Herr Kaufmann Kurt Weise zu Merseburg bestellt.

### Klagen über das Krematorium.

— Dessau, 27. Juli. Eine Beschwerde über das Dessauer Krematorium hat der Verein für Feuerbestattung in Köthen der Sebzelligen Staatsregierung überreicht. Er hebt darin hervor, daß von dem bis jetzt in dem Krematorium vorgenommenen 9 Einäscherungen 6 durch die enorme Rauchentwicklung und den Geräusch gegen jedes öffentliche Gefühl verstoßen und die Privatheit gegen Verlesung seiner Rechte verletzt worden. Die öffentliche Gesundheit ist gefährdet und der Saubere der Feuerbestattung, besonders in Anbetracht der unvorstellbaren Schäden gebracht. Als Ursache dieser Unbefriedenheit ist vielleicht nicht das Entium des Doms (das Krematorium hat in Deutschland den ersten Gasverbrennungssofen nach Pariser System), sondern vornehmlich die falsche und nicht sachgemäße Bedienung und die völlig ungenügende Vorheizung anzusehen. Der Verein bittet die Regierung, für Abstellung der genannten Mängel beim Dessauer Magistrat Sorge zu tragen.

Falkenberg (Res. Halle), 27. Juli. (Der Elbe-Elster-Turntag) feiert am kommenden Sonntag hier in Verbindung mit dem 15. Gumnastfest das 25-jährige Bestehen.

Charlottenberg, 27. Juli. (Epphus) Hier sind einige Fälle von Typhus vorgekommen.

Siegersdorf, 27. Juli. (Wittiching in die Kirche) Bei dem jüngeren Wittiching, welches unsere nähere und weitere Umgebung so außerordentlich stark beeinträchtigt hat, traf auch ein Blitzschlag unsere Kirche, glücklicherweise ohne zu zünden; dennoch richtete er nicht unbedeutenden Materialschaden an und ging an der Orgel herunter.

Jörzig, 27. Juli. (Protest gegen einen Farrer) Zu der hiesigen, durch Pensionierung des bisherigen Inhabers freigegebenen Pfarrstelle und Superintendentenstelle hat das königliche Konsistorium zu Magdeburg den Superintendenten A. D. und Farrer H. K. in Esleben bestimmt. Nachdem dieser hier gepredigt hat, bezoglich der Gemeindefürsorge und Gemeindevertretung einstimmig, gegen die Berufung des Herrn H. K. protestiert zu werden.

Calle a. S., 27. Juli. (Ausstellung) Am Sonnabend, 30. d. M., vormittags 11 Uhr, wird die hiesige Ausstellung für Industrie, Handel und Gewerbe in Gegenwart der Behörden feierlich eröffnet werden. Mit ihr ist eine Lotterie verbunden, zu der Ausstellungsgelände angekauft worden sind. Der Hauptgewinn hat einen Wert von 500 Mark.

Witterfeld, 27. Juli. (Töblicher Unfall) Gekert nachmittags ereignete sich in einer hiesigen Fabrik ein töblicher Unfall. Der dort beschäftigte Schlosserlehrling Höfer, der mit dem Aufsteigen von Baumaterialien beschäftigt war, wurde von einem abgleitenden Arbeiterstange so heftig auf den Kopf geschlagen, daß er infolge Gehirnerschütterung nur wenigen Minuten verlebte.

Selbsthakt, 27. Juli. (Ein Unheil) Der Küstler S. von der 2. Eskadron unseres Kaiserregiments Nr. 7 hatte in der letzten Woche der Übung in Altkampfen einen Offizier nach einem benachbarten Orte zu fahren und sollte dann mit dem Gepan wieder zurückfahren. Er ist aber nicht gleich zurückgefahren, sondern hat mit dem Gepan erst einen Arbeiter nach seiner Heimat bei Magdeburg gemacht. Dabei hat er die Pferde berartig abgeholt, daß sie es nach dem anderen tot um 1/2 Uhr, ehe das Gefährt in Altkampfen wieder eintraf. Nach diesem Vorzuge entfernte er sich von seinem Truppenteile, zu dem er aber noch ein paar Tagen zurückkehrte. Er hat eine strenge Strafe zu gewärtigen.

Uetersen, 27. Juli. (Gesaltsaufbesserung) Der Gemeinderat beschloß, den südlichen Seamen zum 1. Juli d. Js. ab eine zehnprozentige Gesaltsaufbesserung zu gewähren.

Zella-St. Wolff, 26. Juli. (Beim Hebelbeersuchen im Walde) Ich getiere der hebelbeersuchen Knabe Johann von hier tödlich verunglückt. Der Knabe trug in einer Tasche eine Flasche. Als er holperte, muß er auf einen harten Gegenstand gestürzt sein, denn das Glas zerbrach und drang in den Leib ein. Die mit anwesende kleine Schwester des Verunglückten lief fort, um Hilfe zu holen, doch war das Kind bei der Rückkehr des Vaters bereits an Verblutung gestorben.

Gotha, 27. Juli. (Verzweiflung) Aus dem Keller einer im vierten Stadtwert gelegenen Wohnung in der Dorotheenstraße führte sich die Frau eines hiesigen Gerichtsbeamten. Mit schweren inneren Verletzungen und geschwollenem Bein wurde sie aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht. Ein dreißigjähriges Kind, das die Frau im Arm hatte, kam mit geringen Verletzungen davon. Eine langandauernde körperliche Krankheit soll der Grund zur Tat gewesen sein.

Leipzig, 28. Juli. (Ernst Theodor Raumann f.) Am Sonntag fand der Buchdruckereifer Ernst Theodor Raumann. Gestern fand in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerkschafts an der Spitze des Vorstehers die Trauerfeier statt. Pastor Dr. H. H. erwähnte in seiner Rede, daß Raumann 1902 das 100jährige Bestehen seines Geschäftes, 1903 sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern konnte. Die Vertreter vieler Vereine und Genossenschaften legten Kranzspenden auf dem Barge nieder. Der Begräbnis wurde am Johannfriedhof beigesetzt.

Dresden, 27. Juli. (Droschkenführerstreik) Die hiesigen Droschkenführer hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher wegen Lohnsteigerungen die Aufnahme des Streiks erwogen wurde. Am Freitag soll die Entscheidung fallen. Anschließend ist die Kautsch entflohen, das Festgesetz zu wagen und in den Kampf einzutreten.

Dresden, 27. Juli. (Zum Dresdener Liebesdrama) Der Matrose Lewin, der seine Geliebte in der Dresdener Heide erschloß und sich selbst schwer verwundete, lebt noch. Im Garnisonlazarett, wohin er transportiert worden war, hofft man ihn zu erhalten.

### Sport-Nachrichten

#### Keine Ringkämpfe mehr!

Polizeiliches Verbot für Berlin.

Mit den Ringkämpfen ist es in Berlin vor der Hand vorbei. Das Polizeigebiet wurde folgendes bekannt:

Die großen Ausstellungen, welche am 16. Juli gegenständig der Veranstaltung von Ringkämpfen im öffentlichen Gartenlokal stattfanden und zu einem sofortigen polizeilichen Verbot der weiteren Fortsetzung dieser Ringkämpfe führten, haben nunmehr dem Polizeipräsidenten die Veranstaltung gegeben, die weitere Veranstaltung derartiger Ringkämpfe zu verbieten.

Berlin, den 26. Juli 1910.

Der Polizei-Präsident.

von Tago.

Es handelte sich bei den Ringkämpfen im öffentlichen Gartenlokal um den Entschiedenmach zwischen Koch und Sturm. Die an jenem Abend vorgenommenen Ausrichtungen eines Teiles der Besucher erfolgten nicht während der Dauer des Ringkampfes. Erst zum Schluß, gegen 12 1/2 Uhr, kam es zu Unruhen, weil die Zuschauer auf eine Entscheidung in der Konturreng geordnet hatten, die durch das Gebot der Polizei unmöglich geworden war. — Die Ringkämpfe bieten an und für sich keinen erauulichen Anblick, finden jedoch in gewissen Kreisen fanatischer Anhänger. Auch anderswo, als in Berlin, geht es häufig bei Ringkämpfen nicht gerade schön zu, und heizt es das Publikum, das Ereignis begehrt. Dem können Verbote der Ringkämpfe nichts schaden.

### Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Buenos-Aires, 30. Juni 1910. Jentener-Ausstellung. Die von R. Wolf, Magdeburg, ausgeleitete und zur Erzeugung elektrischen Stromes dienende 14sperrige Patent-Helmspinn-Lozomobile hat heute den Betrieb aufgenommen und findet infolge ihrer vorzüglichen Ausführung, sowie infolge des prachtvollen geräuschlosen Ganges allgemeine Anerkennung.

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinmann.)

Verantwortlich f. d. polit. Teil: S. W. Eugen Brinmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Waldow; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Hendel. Täglich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —

Daß so viele Damen an der Wochenschrift halten, hat seine Ursache darin, weil seit langen Jahren, daß diese Seite des Blattes, was für eine wertvolle Schatzkammer verprochen hat. Etwa 50 Pfennig. Bestellen Sie mit wünschenswerten Erklärungen gratis.

**Parole Walhalla-Theater.** Anfang Juli  
 Letzte 3 Tage! Theater Folies Caprice, Berlin.  
 Herr Wasserkopf. — Eine grünlische Kur.  
 Phänomenaler Erfolg! Es gibt Lachkrämpfe!

**Bad Wittekind.**  
 Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr  
**Kur-Konzert**  
 der Kapelle des 3. Infanterie-Regiments (Magdeb.) Nr. 36.  
 Entree 35 Pfg. R. Fister, Agl. Obermusikmeister.

**Brunnerts Bellevue, Lindenstrasse**  
 Morgen, Freitag abends 8 Uhr  
**Quartettabend,**  
 ausgeführt vom Kaiser-Cornet-Quartett des Magdeb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75 unter glücklicher Mitwirkung eines Halleschen Gesangs-Quartetts.  
 Einlass a Person 15 Pf. Kinder frei!  
 Hochachtungsvoll **Fritz Brunner.**  
 NB. Bei unangenehmer Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

**Rabeninsel.**  
 Etablissement Kurzhaus.  
 Freitag, den 29. Juli cr., nachmittags 4—10 1/2 Uhr abends 18053  
**2 große Militär-Konzerte,**  
 ausgeführt vom Trompeten-Korps der 75er. Abends: Großes Schlachten-Potpouri von S. a. r. mit Feuerwerk.  
 Programm inkl. Eintritt 15 Pfg.

**Leistners Waldhaus.**  
 Jeden Montag, Mittwoch und Freitag  
**Kur-Konzert**  
 von 4 Uhr ab. Mittwoch abend Reunion. An den Sonntagen werden von der Direktion der Getriebener Eisenbahn Züge einelast. Ab 8 Uhr S. 2, 3, 4, 5, 6 1/2 Uhr. 12966

**Neumarkt-Schützenhaus.**  
 Bei günstiger Witterung: Freitag, den 29. Juli, abends 8 Uhr:  
**V. Konzert.**

**Reichshof.**  
 Vornehmstes u. grösstes Restaurant am Platze.  
**Mittagstisch** von 12—3 Uhr. — Kuvert 1 Mark, Sonntags 1.25 M. Vorzügliche Küche.  
 Reichhaltige Abendstammkarte. — Gutgepflegte Biere u. Weine.  
 Riesenkrebse u. Krebsgerichte.  
 A. Bönsch.

**Saale-Dampfschiffahrt.**  
 Freitag, Sonnabend, Montag u. Dienstag, vormittags 9.30 Uhr  
 S. a. r. nach **Rothenburg.** a Person 1. — Hin und zurück.  
 Sonnabend, den 30. Juli 1910, nachmittags 3 Uhr  
 S. a. r. nach **Wettin.**  
 Sonntag, den 31. Juli cr., vormittags 9 und nachmittags 3 Uhr  
 S. a. r. nach **Neu-Ragowzi — Wettin.**  
 Jeden Nachmittag 3 Uhr Fahrt nach Neu-Ragowzi. Abfahrtsstelle an der Weiskuhnbahn.  
 13045 **Karl Demmer.**

**KAISERBAD SCHMIEDEBERG A.G.**  
 Spezialanstalt für **Rheumatiker u. Gichtkranke.**  
 Eisenmoorbäder im Hause!  
 Vorzügliche Erfolge. ••• Mäßige Preise.  
 Ausführliche Prospekte durch die Verwaltung.

**Cecilienhaus,**  
 Halle a. S.,  
 Götchenstrasse 19. — Telefon 780.  
**Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.**  
 Schwestern-Station für Kranken- und Wochenspflege  
 Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.  
 Operations-Zimmer.  
 Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Bäder.  
 Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende,  
 für Magen-, Darm- u. Stoffwechsellkrankte,  
 sowie für Nervenkrankte,  
 Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl behandeln lassen.

**Photographie Benckert,**  
 Gebündelt 1856. 29 Gr. Ultrarot. Gebündelt 1856.  
 Preise für Glasbilder: Preise für Metallbilder:  
 12 Bist. 3. — Wart. 12 Bist. 4.50 Wart.  
 12 Kubitett 6. — Wart. 12 Kubitett 8. — Wart.  
 12 Bistoria 4.25 Wart. 12 Bistoria 5.75 Wart.  
 in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

**Färben! Ganze Haare** erhalten sofort die frühere Farbe neu mit Dr. Kuhn's Haarfärbemittel.  
 1.50, 2. — u. 3. —. Aufgel. Rubin 0.60 u. 1. —. Bromade Rubin 1. —. Man beachte den Namen Dr. Kuhn, Kronprinz, Hülmsberg. Hier: Köhnen-Str. 10, am Markt, C. Ballin sen. Barf., Leipzigerstr. 91, C. Ballin jr., Str. 62, Leipzigerstr. 63, Schweser-Drogerie, Leipzigerstr.

**Buchdruckerei Otto Hendel**  
 Halle a. S.  
 Fernsprecher: No. 1133



Anfertigung sämtlicher Drucksachen f. geschäftlichen und privaten Gebrauch in jeder Ausführung und Auflage schnell, modern u. preiswert. ••• Spezialofferten, Muster und Beratungen, sowie Besuch unseres Vertreters stehen auf Wunsch zu Diensten.

**Knabenpensionat Prof. Dr. Augustin, Lugano**  
 Italienische Schweiz  
 Klimatische Station.  
 Staatlich unterlegte u. beaufsichtigte Lehr- u. Bildungs-Anstalt für moderne Sprachen. Unterricht in allen humanwissenschaftlichen. Vorbereitung auf höhere Schulen. Während des Sommers: Halbtageskurse in Gen., Lugano (1600 m ü. M.). Prospekte zu Diensten.

Trotz der am 1. August cr. seitens der Werke eintretenden Erhöhung der Brikettpreise halten wir die jetzt gültigen Preise bis auf weiteres für unsere verehrte Kundschaft fort, bitten aber, uns Aufträge baldmöglichst zukommen lassen zu wollen.

**Sachse & Müller, Ed. Lincke & Ströfer,**  
 Hordorferstrasse 1. Telefon 59.  
**Pluto-Salon-Brikett**  
 bis Ende September a. cr. zum Preise von **60 Pfg.**  
 pro Zentner frei Glass, ab unseren Lagern Hordorferstr. 1 und Landsbergerstr. 12 mit **55 Pfg.** pro Zentner.  
 Streng rechte Bedienung. Lieferung prompt.

**Offene Stellen.**  
 Männliche  
 Colbitz  
**Vertreter**  
 gesucht für Seifenpender neuesten für Kaffee-Seife. Mit Referenzen werden an Alfred Wahl G. m. b. H. Freiburg i. Br.  
 Thelctige  
**Maurerpoliere**  
 sofort gesucht. Off. mit Zeugnis-übersichten unter R. K. 2664 an Rudolf Woffe, Halle.  
 12841

Zum baldmöglichst sofortigen Antritt suchen wir für unser Kontor zur Führung der Lagerbücher u. s. w. einen gewandten, zuverlässigen  
**jungen Mann,**  
 Stenograph und Schreibmaschinenführer bevorzugt.  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen erbiten unter G. 20471 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S. (13055)

**Brauereigarten Thale a/Harz.**  
 Wegen Erkrankung des jetzigen Pächters suchen wir für sofort oder später einen tüchtigen, soliden **Lebmann** für unser  
**Ausschanklokal in Thale,**  
 welcher zur Lebensnahme und zur Kuration über 15000 Mt. bare Mittel verfügt.  
**Brauerer Thale A.-G.,**  
 Thale a/S.  
 12833

**Apollo-Theater.**  
 13021 Direktion: Gustav Poller.  
 Gastspiel des Samstagschen Metropoli-Ensembles, Heute, Donnerstag, zum letzten Male:  
**Der Hund von Baskerville.**  
 Detektiv-Romäne in 4 Akten von Arnold u. Whittop.  
 Dir. Max Saml.  
 Morgen, Freitag, den 29. u. Sonnabend, den 30. Juli:  
**3. 1. Male! Nick Carter. 3. 1. Male!**  
 Detektiv-Romäne in 4 Akten nach der gleichnamigen Erzählung von Conner Doyle.

**Auswärtige Theater.**  
**Leipzig.**  
 Neues Theater: Freitag, den 29. Juli: Der fidele Bauer.  
 Altes Theater: Von Montag, den 26. bis Freitag, den 29. Juli: Geschlossen.  
 Leipziger Schauspielhaus: Freitag, den 29. Juli: Theodor u. Cie.  
 Neues Operetten-Theater: Freitag, den 29. Juli: Pariser Schattenspiele.  
 Neu asphaltierte **Regelbahn** Sonnabend und Sonntag jeder Woche nach fest. Stadt Leipzig. Def. O. Fischer.  
**Jöpfe** Emil Stemmler, 79 Glauchastr. 79. Def. sind Westheimer zu vert.  
**Pianos** Maercker & Co., Neue Promenade 1 a.  
**Gebrauchtes 18 PS. Auto** wird gegen neues kleineres zu tauschen gesucht. Off. mit R. U. 2594 an Rudolf Woffe, Halle.

**Suche zum 1. Oktober einfaches Fräulein**  
 nicht unter 20 Jahren, welches vollständig lehren, nähen und plätten kann. Teilweise Familienanschluss. Angebote an Frau Wintgerstrich Schreyer, Forgan.  
**Tüchtige Köchin,**  
 die etwas Gausarbeit mit übernimmt, zum 1. Sept. nach Berlin zu gehen. Anfangsgeh. 30 Mk. monatlich. Bewerbungen bei Frau E. Paul, Halle a. S., Thürinerstr. 20.  
**Junges Mädchen,**  
 welches Kochen gelernt hat, sofort zur Unterweisung in der Küche und im Haushalt gesucht. O. Fischer, Stadt Leipzig, Martinstr. 16.  
**Älteres Dienstmädchen,**  
 welches schon in Gastwirtschaft tätig war, für Küche und Zimmer bei hohem Gehalt gesucht.  
**Gute u. saubere „Stadt-Geisla“** Def. Otto Fischer.  
**Ein Lehrfräulein**  
 aus guter Familie für meine Restaurant- und Café bei monatl. Vergütung suche p. sofort.  
**P. Schilling,** Konditorin u. Café, Marktplatz. 13028

**Unterricht.**  
 Engl. Unterr. im germ. u. d. 2. Bd. abds. Off. m. Preis u. Oo. 19 cr.  
 In. Konjum. wünscht Schreibm. u. Unterr. ev. sehr. Ueberf. Off. m. Preis u. Oo. 190 an E. Grub.  
**Gewandte Schneiderin** Französisch u. deutsch. Schneiden d. Schu. arbeiten u. S. d. h. höhere Schuln besuchen, gesucht.  
 Näheres Näherstr. 16, 1.

**Patentanwaltsack-Leipzig**  
**Kassenschrank**  
 ganz großer, fast neu, sofort billig zu verkaufen. Off. mit V. F. 1445 an die Exped. d. Blattes.

**Warenlager**  
 patentierter Vorkehrer wegen Wechselaufstellung, ganz oder geteilt, billig zu verkaufen. Beste Gelegenheit zur Selbstständigkeits- u. Berufsquellen werden nachgefragt.  
**Jacob-Kammerer**  
 Leipzig, Neumarkt 24.

**Pa. Wiesen- u. Kleeheu**  
 Strohh u. sonstige Futterstoffe  
 offeriert preiswert 13047  
**Wilhelm Patz,** Junius-Str. 10, Halle a/S.  
 Couragedd. u. Kaffeehandlung

**Roggen- u. Weizenstroh**  
 in Bindfadenbindung billig abzugeben  
 Hall. Roggenstroh u. Gerstenstroh-Abfall, Halle-Zeitzstr. 10, Leipzigerstr. 63.  
**Vogelfutter,**  
 alle Sorten, empfiehlt  
**Zoologisches Handlung,**  
 Geisstraße 20.

**Stütze,**  
 nicht unter 10 Jahr alt, mögl. mit Kochenschnitten, Verdrängungs-Geleis, vollende Stellung für junge Mamsell (Anfängerin).  
 Offerten mit Angabe von Gehalt und allem Näheren, möglicht mit Bild, erbitte sofort.  
**Frau M. Pauler,** Ballenstedt a. S., Schloßbühlhof.  
 Junges, nettes Mädchen wird zur Wartung zweier Kinder u. l. Haushalt gesucht. Verbindung mit Bild auf. Preis 1000 Mk.  
**Kudwig Buchererstr. 45, p. 1.**